

reformiert. lokal

Kirchenkreis eins

22 Fraumünster
Grossmünster
Predigerkirche
St. Peter

Helferei
Lavaterhaus
Wasserkirche



ZH2051



CORONA

So bleiben Sie bestens informiert

An dieser Stelle finden Sie normalerweise Veranstaltungshinweise aus der ganzen Kirchgemeinde Zürich. Die aktuelle Corona-Situation macht auch uns das Planen von Aktivitäten und Anlässen nicht einfach. Doch wir passen die Schutzkonzepte laufend der aktuellen Lage an, damit möglichst viele Angebote und Veranstaltungen stattfinden können. So werden teilweise Gottesdienste mehrmals durchgeführt, um genügend Menschen die Teilnahme zu ermöglichen. Oder Anlässe werden kreativ neu entwickelt. Die aktuellsten Informationen zu Durchführungen und Anpassungen finden Sie auf der Website der reformierten Kirchgemeinde und auf den Websites der einzelnen Kirchenkreise oder auch telefonisch.

 Wenn Sie dieses Symbol antreffen, dann laden wir Sie für mehr Informationen auf unsere Website ein. Die Internetadresse der reformierten Kirchgemeinde Zürich finden Sie auf dieser Seite oben links beim Symbol. Auf unserer Website gibt es nicht nur die aktuellsten Informationen. Sie finden auch viele Website- und Blog-Beiträge zu vielfältigen Themen. Wir sind für Sie da!

TELE ZÜRICH GOTTESDIENSTE AUF TELEZÜRICH UND YOUTUBE

An allen Adventssonntagen sowie am 24. und 25. Dezember strahlen wir Gottesdienste auf TeleZürich und via Youtube aus, jeweils um 9.30 Uhr, ausser am 24. Dezember um 17.30 Uhr. Auf Youtube können die Gottesdienste auch im Nachhinein angeschaut werden. Wir laden Sie herzlich dazu ein, am Bildschirm mit uns mitzufeiern!



Bild: Pixabay



Senden Sie uns Ihre Lösung unter Angabe Ihrer Adresse bis am 20. Dezember an redaktion@reformiert-zuerich.ch und gewinnen Sie eine von drei Wortkerzen.

Lösung des letzten Rätsels: Wir haben die Redewendung «Du erntest, was du säst» gesucht. Verschiedene Bibelstellen nehmen darauf Bezug.

TITELSEITE

Der Adventskalender mit dem singenden Engel vor dem Weihnachtsbaum stammt circa aus dem Jahr 1940. Er ist gegenwärtig im Landesmuseum Zürich ausgestellt.

Bild: Schweizerisches Nationalmuseum

GEWINNRÄTSEL

Welche biblische Erzählung suchen wir?

Das Gewinnrätsel für unsere Leserinnen und Leser: Erraten Sie, welche biblische Erzählung wir im Räseltext suchen. Diese Bibelstelle gehört in die Adventszeit und kündigt die Ankunft von Jesus an. Es geht um zwei Gegensätze, zwischen denen wir uns im Tages- und Nachtrhythmus hin- und herbewegen. Kerzen, die in der Adventszeit allgegenwärtig sind, schenken uns das, was auch Jesus uns bringt.

Unter den richtigen Antworten verlosen wir auch dieses Mal etwas Schönes. Mit etwas Glück gewinnen Sie eine von drei Wortkerzen, die mit dem Abbrennen nach und nach einen mutmachenden Text mit dem Wünschen freigeben. Die Wortkerzen stammen von der Firma Hongler. Wie bei den meisten Kerzenherstellern ist ihre Firmengeschichte eng mit der Kirche verbunden. Bereits 1703 erschien der Name Hongler im Rechnungsbuch der Kirchgemeinde Birseck.

Die Gewinnerinnen und/oder Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

IMPRESSUM

reformiert.lokal erscheint monatlich als Beilage der Zeitung reformiert

DRUCK

Schellenberg Druck AG
Schützenhausstrasse 5
8330 Pfäffikon ZH

REDAKTIONSKOMMISSION

Michael Braunschweig, Hanna Kandal-Stierstadt, Jutta Lang, Nena Morf
redaktion@reformiert-zuerich.ch

REDAKTION

KIRCHENKREIS EINS
Thomas Münch, kath. Theologe
Bruno Züttel, Layout

HERAUSGEBERIN

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich

PAPIER

Refutura, 100% Altpapier
100% CO₂-neutral

PRODUKTION

Redaktion: Textbüro Konrad
Layout: stART GmbH



Muriel Koch. Bild: Anna Dettwiler

Normalerweise ist der Advent die am besten geplante Zeit im Jahr. In einer Art Countdown stürmen wir vorwärts in Richtung Feiertage. Und wir wissen wohl, dass wir damit Besinnlichkeit und Fröhlichkeit herausfordern. Der Adventskalender gehört für viele, vor allem Kinder, dazu. Für Erwachsene ist er oft eher eine tägliche Erinnerung daran, wie viel Zeit uns noch bleibt: um Geschenke zu besorgen, Besuche zu machen, sich Menüpläne auszudenken.

Dieses Jahr haben wir schon früher angefangen, die Tage zu zählen. Von Corona-Update zu Corona-Update versuchen wir, unser gewohntes Leben zumindest in Ansätzen aufrechtzuerhalten, und gäben viel um einen Blick in die Zukunft. Dieser Anspruch führt bei uns allen zu Anspannung und Verunsicherung. Wie sollen wir heute wissen, wie Weihnachten aussehen wird? Was nützt uns ein Adventskalender, wenn nicht klar ist, ob am Ende der 24 Tage das ersehnte Familienfest wie eh und je gefeiert werden kann?

Der Adventskalender ist in diesem Jahr aber auch eine Möglichkeit, das Gedankenkreisen zu durchbrechen. Vielleicht braucht es keine Päckchen jeden Tag. Aber die

Grundidee des Kalenders schadet uns sicher nicht: jeden Tag etwas Kleines, das einem den Tag versüsst.

Warum nicht sich selber einen Adventskalender schenken? Einen, bei dem man täglich innehält und sich eine Frage stellt. Zum Beispiel: Was gibt mir heute Kraft? Welcher Kontakt tut mir heute gut? Worauf freue ich mich in diesem besonderen «Advent»? Und was braucht Weihnachten für mich persönlich, damit es besonders ist? Die Fragen und Antworten können Sie sammeln. Und wer weiss, vielleicht helfen sie Ihnen im nächsten Jahr, wenn sich hoffentlich alles beruhigt hat. Denn bei allem Schwierigen hat diese Zeit den Vorteil, dass wir die Routine verlassen müssen und uns neu fragen dürfen, wie wir auf Weihnachten zugehen wollen.

MURIEL KOCH

*Pfarrerin im Kirchenkreis neun
Delegierte Pfarrerin in die Kirchenpflege*

WEIHNACHTSZEIT UND CORONA

Grosse Unsicherheiten – grosser Einsatz



Das Bistro im Kirchgemeindehaus Balgrist ist jeden Wochentag geöffnet, festlich dekoriert und steht allen offen. Bild: Roland Gisler

Die Pandemie birgt viele Unsicherheiten und erschwert das Beisammensein, den Kern von Weihnachten. Die Kirchenkreise arbeiten mit Hochdruck an Lösungen. Zum Beispiel in der Kirche Balgrist.

«Diese Situation weckt in mir auch Energien», sagt Christoph Strebel. Strebel ist Pfarrer an der Kirche Balgrist im Kirchenkreis sieben acht. Er und sein Team arbeiten mit Hochdruck an der Umsetzung der Advents- und Weihnachtsfeierlichkeiten. Die Rahmenbedingungen können sich jeden Tag ändern. Die zweite Welle ist da – mit voller Wucht. «Ich spüre, wie wichtig es jetzt ist, da zu sein», sagt Strebel. «Und um das zu erreichen, müssen wir erfindertisch und flexibel sein.»

Das bedeutet viel Arbeit: Am 24. Dezember werden in der Kreuzkirche und der Kirche Neumünster die beiden Gottesdienste im Zweistunden-Rhyth-

mus wiederholt, um den Abstandsregeln gerecht zu werden. Am 25. Dezember findet in der Kirche Balgrist ein Gottesdienst mit Abendmahl statt. «Vielleicht können wir das mit der Einhaltung eines Gastro-Schutzkonzepts feiern», sagt Christoph Strebel.

Nicht nur die Gottesdienste sind betroffen: Das Krippenspiel soll ebenfalls mehrmals aufgeführt werden. «Das ist nur möglich dank dem Einsatz vieler Freiwilliger; man spürt die Solidarität», sagt Strebel. Das ist wichtig: Die Einzelseelsorge sei mehr gefragt, sagt der Pfarrer. Wir wissen es alle: Corona macht einsam. Dem soll unter anderem das Bistro im Kirchgemeindehaus der Kirche Balgrist entgegenwirken. «Das Bistro ist wie immer geöffnet», sagt der Sozialdiakon Roland Gisler, «natürlich unter Einhaltung der Schutzmassnahmen.» Gemeinschaft soll auch an der Offenen Weihnachtsfeier am 17. Dezember gelebt werden – mit Zvieri und Live-Musik.

«All unsere Pläne gelten nur mit Vorbehalt», sagt Roland Gisler. Und zwei Tage später schreibt er, man habe eine neue Aktion geschaffen: Jeden Freitag ab 17 Uhr wird Glühwein ausgeschenkt. «Ein Ort für spontane Begegnungen», sagt er. «Mit Feuerschale und fellbepackten Stühlen.» Rund um den Kirchturm, open-end.

INFORMATIONEN

Das aktuellste Programm finden Sie online oder erfahren es telefonisch bei Ihrem Kirchenkreis.

BLICKPUNKT KIRCHENJAHR

Unsere neue Rubrik



Wussten Sie, dass violett die liturgische Farbe für die Adventszeit ist? Pünktlich zum ersten Advent starten wir eine neue Rubrik zum Kirchenjahr. Gemeinsam erkunden wir das christliche Kirchenjahr, seine Feiertage, Bräuche und Schriften, Farben und Symbole. Halten Sie Ausschau nach dem wiederkehrenden Bild: Es begleitet uns von nun an durch die Festzeiten.

KIRCHGEMEINDEPARLAMENT

Sitzung im Rathaus

Das Kirchgemeindeparlament tagt am 2. Dezember um 17.15 Uhr im Rathaus. Die Sitzung ist öffentlich. Haupttraktandum ist das Budget 2021 inklusive Steuerfuss. Zudem werden ein Postulat «Faire Chilekafi» behandelt und Fragen der Parlamentsmitglieder beantwortet. Es gibt wenige Plätze für Zuschauende vor Ort. Die Sitzung kann im Nachhinein auf der Website angehört werden.

 parlament.reformiert-zuerich.ch

Türchen um Türchen



Dieser Adventskalender und viele mehr sind noch bis zum 10.



24 süsse Überraschungen oder 24 kleine Geschenke: Bei Adventskalendern steht heute meist der Inhalt im Mittelpunkt.

Historisch gesehen symbolisiert das Öffnen der Türchen indes das Verstreichen der Zeit – und ist Ausdruck der Freude, dass das grosse Fest näher rückt.



Er verbreitet den Zauber von Weihnachten und steigert die Vorfreude auf das grosse Fest: der Adventskalender. Die Sujets sind zauberhaft, und oft sind historische Adventskalender richtige kleine Kunstwerke, gestaltet von namhaften Künstlerinnen oder Künstlern. Wie manch andere Weihnachtstradition hat auch der Adventskalender seinen Ursprung in Deutschland. Der Münchner Verleger Gerhard Lang brachte den ersten klassischen Adventskalender 1903 auf den Markt. Gemeinsam mit dem Grafi-

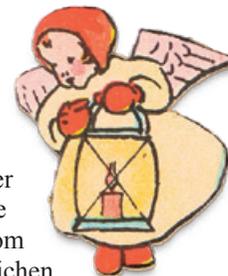




«Im Advent ist
Sentimentalität noch
akzeptiert.»

EVELYNE GASSER, SAMMLERIN

Bild: Privat



Weihnachtsausstellung ergänzend zu den Krippen auch rund zwanzig Adventskalender – alles Leihgaben von Evelyne Gasser. Die Auswahl reicht vom frühesten Exemplar mit kindlichen Bildern über von namhaften Künstlerinnen entworfene Kalender bis zu aktuellen Adventskalendern.

Türchen-Adventskalender haben heute eine Millionenaufgabe. Die Türchen werden maschinell ausgestanzt und sind oft nicht deckungsgleich mit dem Bild dahinter. So kann es passieren, dass einem Nikolaus der Kopf fehlt. «Das hat alles stark an Wertigkeit verloren», sagt Evelyne Gasser. Mit Päckchen-Adventskalendern kann sie nichts anfangen. «Kinder brauchen nicht 24 Geschenke bis zu Weihnachten.» Die Spielzeugindustrie treibt mit Star-Wars-, Lego- oder Playmobil-Adventskalendern immer wieder neue Blüten. Mehrere Adventskalender zu haben, sei für Kinder heute normal geworden. «So einfach es klingen mag: Der Adventskalender zeigt an, dass wieder ein Tag vorbei ist – und Weihnachten damit wieder ein Stückchen näher gerückt ist», sagt die Sammlerin.

Evelyne Gasser mag die Erika-Kalender aus den 1940er-Jahren am liebsten. Sie sind lieblich geschmückt mit Darstellungen von Nikoläusen, Zwergen, Hirschen oder Rehen. Christliche Motive wie Engel waren insbesondere während der Nazi-Zeit verpönt. Später verzichtete man darauf, weil man auch nicht religiöse Menschen ansprechen wollte. Natürlich vermittelten diese Motive eine heile Welt, sagt die pragmatische 80-Jährige. «Aber vielleicht ist der Advent die einzige Zeit im Jahr, in der Sentimentalität heute noch akzeptiert ist.»

LANDESMUSEUM ZÜRICH

Ausstellung «Weihnachten & Krippen»
ergänzt durch historische Adventskalender.
Bis 10. Januar 2021



Januar im Landesmuseum Zürich zu bestaunen. Bild: Schweiz. Nationalmuseum

ker Richard Ernst Kepler entwickelte er ein Exemplar mit Versen und Bildchen zum Aufkleben. Der Kalender fand schnell Anklang und wurde schon bald von anderen Verlagen kopiert. Etwa zur gleichen Zeit kamen Kartenuhren mit Messingzeiger auf. «Auf dem Zifferblatt waren 24 Zahlen eingezeichnet. Jeden Abend schoben die Kinder den Zeiger manuell eine Kerbe vorwärts, um die Wartezeit auf Weihnachten zu verkürzen», erzählt Evelyne Gasser. Die Sammlerin aus dem Aargau besitzt über tausend Adventskalender und setzt sich seit Jahrzehnten mit dieser Tradition auseinander.

Die ersten Adventskalender mit Türchen und dahinterliegenden Bildchen kamen im Deutschland der 1920er-Jahre auf. Es dauerte aber noch zwei Jahrzehnte, bis die Türchenkalender auch in der Schweiz ihren Durchbruch feierten. Bis in die 1940er-Jahre waren sie hierzulande kaum bekannt. Die ersten Exemplare fanden mithilfe von Schweizer

Vätern, die im nördlichen Nachbarland einer Arbeit nachgingen, den Weg über die Grenze. Sie brachten ihren Kindern kunstvolle Kalender mit nach Hause. Damals war ein Adventskalender verhältnismässig teuer: Wer einen besass, hütete ihn wie seinen Augapfel und verwendete ihn jedes Jahr wieder – bis er fast auseinanderfiel. Oft wurde der Karton mit der Zeit brüchig. Dies stellt für manche Sammlerin und manchen Sammler von historischen Adventskalendern ein Problem dar. «Fanatische Sammler machen die Türchen nie auf», sagt Evelyne Gasser mit Bestimmtheit. Neue Errungenschaften ersteigert die 80-Jährige vor allem auf eBay. Die Sammlergemeinschaft in Deutschland sei in den vergangenen Jahren gewachsen, in der Schweiz bleibt die Anzahl Sammlerinnen und Sammler übersichtlich – eine der passioniertesten ist Evelyne Gasser. Renommiertere Institutionen klopfen an ihre Tür und bitten sie um Leihgaben. Zum ersten Mal zeigt das Landesmuseum Zürich in seiner diesjährigen

Was unter den Tisch zu fallen droht

Gemeinsames Essen

Eine grosse Freude war's, mit über 20 Jugendlichen diesen Herbst im Konfirmandenlager an einem Tisch zu essen, dabei Brot und Fröhlichkeit, persönliche Geschichten und manches Lachen zu teilen. Da war förmlich zu spüren, dass das gemeinsame Essen am Tisch Inbild ist für menschliche Gemeinschaft und Kommunikation. Auch der festlich geschmückte Tisch zu Weihnachten ist ein Bild: für das, was uns von Grund auf auszeichnet, nämlich dass wir ganz von unseren Nächsten leben, dass wir an einem Tisch auch stets wieder zusammenfinden. Mag sein, dass dieser Traum oder Wunsch zu Weihnachten oft Kratzer abbekommt. Vorfreude und Hoffnungen wollen aber die wenigsten sich nehmen lassen.

Tischbräuche

Nun werden dieses Jahr aber manche Bräuche und Traditionen unter den Tisch fallen müssen. Grosse schöne Familienfeiern, die übervollen und festlichen Weihnachtsgottesdienste – das wird dieses Jahr nicht sein. Auch die vielen Adventsbräuche, die vom Zusammenkommen und Teilen, von Nähe und Wärme leben, haben es schwer. Und die «offene Weihnacht», das offene Haus der Helferei mit Essen an Tischen für alle Bedürftigen, die etwas Stallwärme benötigen, muss heuer unter den Tisch fallen.

Tischordnung

Die erneut und verschärft gebotene Distanznahme verunsichert, spaltet und wird gewiss Spuren hinterlassen, denn reale

Begegnung und Gegenwart, physische und psychische Nähe brauchen alle. Brauchen diese, um einer guten und gelingenden Gemeinschaft willen. Brauchen einen Tisch, an dem sich Auseinandersetzungen – auch das Gerangel um eine Tischordnung – stattfinden können. Und wir brauchen einen Ort, wo Leib und Seele genährt werden.

Tischgemeinschaft

Zu Erntedank im Oktober bekam ich in einem Dorf sonntags eine Gabe mit nach Hause. Alle Gottesdienstbesucher erhielten ein Brötchen, ein klitzekleines Fläschchen Wein und Lesetexte mit nach Hause. Dies, um sich zuhause an das erinnern zu können, was zum Grund unseres Glaubens gehört: Dass wir von der Zusage her leben, dass Trennung und Distanz überwunden werden und dass das Menschliche jedes Zusammenlebens gestärkt werden soll. Am Tisch, beim Essen und Teilen! Ein schönes Zeichen. Christlicher Glaube ist kein je individualisierter und personalisierter Privatglaube. Zwar ist er sehr wohl persönlich, aber mit dem klaren Fokus, dass gestärkte Persönlichkeiten nur am gemeinsamen Tisch, im Teilen wachsen. So mögen wir zum einen schuldfähig werden, zum anderen aber freier und dem Nächsten und Fremden zugewandter. Denn darin kommt Gott auf die Welt. Und das möge auf den Tisch kommen zu Weihnachten!

MARTIN RÜSCH

Pfarrer Grossmünster

«Warum brauch

Braucht es «Weihnachten» heute überhaupt noch? Und wenn ja für wen? – Warum soll es so wichtig sein, dass Gottes Liebe zu uns Menschen gerade in einem Kind sichtbar wird? Und dann auch noch mitten im Winter? Bei dieser Kälte!

An was denken Sie, wenn Sie das Wort «Weihnachten» hören? An Christbaum, Fondue chinoise und Familientreffen? Was bedeutet für Sie Weihnachten? Und wie feiern Sie Weihnachten? Oder sollte ich die Frage auch anders formulieren: Wann beginnt für Sie Weihnachten? Mit dem Samichlausumzug der St. Nikolausgesellschaft der Stadt Zürich, dem Weihnachtsmarkt am ersten Advent, der Topfsammlung der Heilsarmee oder eher zu Hause beim Guetslibacken?

Und wie ist es mit den Gerüchen? Welche gehören für Sie dazu? Zimt und Nelken, der Duft von Glühwein oder dem aufgehenden Teig des Grittibänz, Tannennadeln oder Mandarinli? Was braucht Ihr Auge, damit es Weihnachten wird? Die Beleuchtung der Bahnhofstrasse, die Kerzen des Adventskranzes, der blinkende Rentierschlitten auf dem Balkon nebenan? Und das Gehör? Natürlich nervt uns das Weihnachtsgedudel in den Verkaufsstellen und Läden. Und doch ist diese Zeit wohl die, an der wir am liebsten singen, alle Jahre wieder und immer die gleichen Lieder. Wehe im Weihnachtsgottesdienst wird nicht «Stille Nacht» gesungen...

Ich bin überzeugt, dass viele von Ihnen bei dieser Aufzählung die Bilder und Düfte im inneren Auge bzw. Geruchsgedächtnis gesehen oder gerochen, vielleicht sogar schon die Lieder mitgesummt haben. Weihnachten ist tief eingebrannt in unsere Sinne, in unser Leben.

Erfahrungen mit Weihnachten

Warum ist für viele von uns das ganze Drum und Dran an Weihnachten so wichtig? In meiner Kindheit wurde irgendwann in der Woche vor Heilig Abend die Wohnzimmertür abgeschlossen. «Damit das Christkind alles vorbereiten kann», sagten meine Eltern. Wir Kinder hatten dann im-

nt es Weihnachten heute?»



Bild: Thomas Münch

mer durch die Milchglasscheibe geschaut, ob wir schon etwas erkennen konnten. Am Heilig Abend waren wir alle in der Küche versammelt. Und irgendwann hörten wir die Glocke des Christkinds und konnten dann ins Wohnzimmer. Und siehe da: der Christbaum war mit Kerzen beleuchtet, die Krippe darunter und natürlich die Geschenke...

Als meine jüngste Schwester ungefähr 10 Jahre alt war und niemand in der Familie mehr wirklich an das Christkind glaubte und wir Kinder längst bemerkt hatten, dass mein Vater immer gerade dann auf der Toilette war, wenn das Glöckchen ertönte, beschlossen meine Eltern, dass es ja jetzt nicht mehr nötig sei, die Türe zu verschlies-

sen und wir alle gemeinsam den Baum schmückten. Aber irgendwie war diese Weihnacht nicht mehr so wie früher. Glücklicherweise kam dann im Sommer danach die Tochter meiner ältesten Schwester auf die Welt und jetzt musste das ganze Prozedere mit verschlossener Tür etc. wieder gemacht werden. Das Baby sollte ja auch an das Christkind glauben dürfen.

Mit meiner Frau und unseren Kindern haben wir das zwar nicht gleich aber auch geheimnisvoll gemacht. Da kam uns zugute, dass unsere mittlere Tochter nach dem Familiengottesdienst auf dem Weg zu unserer damaligen Wohnung «das Ängeli» vor unserem Fenster sah. Von da an war klar, wer die Geschenke brachte. Irgendwann wollten unsere Kinder dann auch einen «richtigen» Christbaum, nicht mehr nur unsere riesige Yuccapalme, die mit ein paar Strohsternen geschmückt war. Also ging ich mit unserer Jüngsten den Christbaum kaufen, der immer genau so hoch war wie sie gross. Irgendwann beschlossen meine Frau und ich, dass die Kinder ja jetzt keine mehr seien, und wir wieder zu unserer «Weihnachtspalme» zurückkehren können. Aber in ihrem Zimmer, still und allein, bastelte unsere Jüngste aus allem was sie fand... einen Christbaum. Den schönsten, den wir je hatten. Sicher könnten viele von Ihnen solche oder ähnlich Erfahrungen auch erzählen.

Dieses Jahr wird alles anders sein

Vieles von dem, wie wir in den letzten Jahren Weihnachten und die Adventszeit begangen haben, wird dieses Jahr nicht mehr so sein. Es wird keinen Samichlausumzug geben, die Weihnachtsmärkte sind abgesagt, Weihnachtslieder-Singen im Chor ist verboten und Glühwein trinken mit Kolleginnen und Kollegen geht auch nicht mehr. Sollen wir Weihnachten einfach ausfallen lassen? Wir könnten ja das ganze gesparte Geld für Essen und Geschenke an Bedürftige verteilen. Vielen Menschen ist der ganze Trubel mit der Familie und dem Schenken und dem Einkaufsstress sowieso schon seit langem ein Graus. Wir könnten uns auf das Wesentliche besinnen. Aber halt: was ist das eigentlich, das Wesentliche von Weihnachten?

Das Wesen von Weihnachten

«Weihnachten... ist das Fest der Geburt Jesu Christi» schreibt Wikipedia. Das würde bedeuten, das Wesen von Weihnachten ist ein Geburtstagsfest. Wir wissen zwar nicht, wann Jesus von Nazareth tatsächlich geboren ist, aber seit dem 4. Jahrhundert wird sein Geburtstag an dem Tag gefeiert, der auf die längste Nacht im Jahr folgt. Das war zu dieser Zeit der 25. Dezember. Also feierte die Christenheit die Geburt Jesu in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember (in der sogenannten Mitternachtsmesse). Durch die Kalenderreform vom 1582, als auf Donnerstag, den 4. Oktober der Freitag, 15. Oktober folgte, ist die Wintersonnenwende heute bereits am 21. Dezember.

Mit der Festlegung auf den Tag mit der längsten Nacht wurde auch eine theologische Aussage gemacht. An diesem Tag wurde in verschiedenen Kulturen immer schon ein Sonnenfest gefeiert, weil ab dem nächsten Tag eine Art Neugeburt der Sonne stattfindet und die Tage wieder länger werden. Im römischen Reich hiess dieses Fest: «sol invictus». Und für uns Christinnen und Christen ist Jesus das unbesiegbare Licht, unser «lux invictus». Und er kommt zu uns Menschen auf eine ganz besondere Art, so erzählt die Weihnachtsgeschichte: als Kind, mitten in der Nacht, obdachlos, schutzlos.

Gott kommt zu uns, als Kind – die Macht der Ohnmacht

Nacht war es in der Stunde von Bethlehem, so heisst es. Und ist es nicht so, dass wir uns in unserem Leben immer wieder in Situationen befinden, in denen alles um uns wie Dunkelheit und Nacht ist und wir das Licht am Ende des Tunnels nicht mehr zu erkennen vermögen?

Kalt war es in dieser Stunde, wird erzählt. Kennen Sie dieses Gefühl auch, wenn unser Herz zu erfrieren droht im Schneetreiben der Worte, die Füsse stecken bleiben im Matsch der Oberflächlichkeit und die Finger zittern, blaugefroren an den Gletschermassen vereister Gefühle?

Bethlehem – «Haus des Brotes» bedeutet der Ortsname, wenn wir ihn ins Deutsche übersetzen. Und genau das ist es, was wir Menschen immer wieder mal in unserem Leben brauchen, besonders dann, wenn es Nacht ist und wir kalt haben: warmes, frisch gebackenes Brot aus der Hand eines Mitmenschen, gebrochen und mit einem zärtlichen Lächeln überreicht.

Weihnachten heute – wichtig wie eh und je. Und darum ist Weihnachten auch heute wichtig, sowohl in religiöser als auch gesellschaftlicher Hinsicht. Gerade weil wir in diesem Jahr den Gemeinschaftsaspekt von Weihnachten wegen Covid-19 und Social Distancing nicht so leben können, wie wir vielleicht gerne möchten. Trotz allen Einschränkungen und Verhaltensregeln, die uns helfen, die Pandemie zu überwinden, gilt es, die Schwächsten in unserer Gesellschaft nicht zu vergessen. Es geht auch darum, niemanden alleine zu lassen. Die nicht zu vergessen, die Zuspruch und Zuversicht brauchen. Sei es in den Familien, in der Nachbarschaft, auf der Strasse, in den Heimen oder wo auch immer wir anderen begegnen.

Denn die Frohe Botschaft von der Geburt Jesu erzählt nicht in erster Linie den Anfang des Lebens Jesu. Es erzählt den Anfang unseres vermenschlichten Lebens, die Geschichte unserer Menschwerdung. Darum liegt Bethlehem überall. Auch vor unserer Haustür. Und seien Sie gewiss: wir sind nie allein. Gott steht an unserer Seite, er geht alle unsere Wege mit, auch die schwierigen.

Genau das hat auch das Corona-Manifest der Zürcher Kirchen im Blick, dass am 11. November im Grossmünster von Vertreterinnen und Vertretern der drei Landeskirchen unterzeichnet wurde. Der 11. November war der Gedenktag des heiligen Martin. Martin teilt als Bischof seinen Mantel mit den Armen und wird so Inbegriff kirchlicher Hilfe an und mit Benachteiligten, die caritativ oder diakonisch genannt wird.

Eine der Fragen, die sich aus der gegenwärtigen Situation ergeben, lautet:

Wie gehen wir um mit den sozialen Folgen der Epidemie, was ist unser Auftrag angesichts des vielfältigen Leids? Wo sind wir gerufen, zu helfen? Was können wir speziell beitragen zur Linderung von Not, was Staat und soziale Vorsorge nicht leisten können?

Daraus ergeben sich sieben Leitsätze:

1. *Niemand bleibt allein.*
2. *Nähe suchen trotz Hindernissen.*
3. *Tabus aufbrechen.*
4. *Niemand stirbt allein.*
6. *Freiwilliges Engagement fördern.*
7. *Diakonie-Kongress durchführen.*

 www.reformiert-zuerich.ch

THOMAS MÜNCH
kath. Theologe, Predigerkirche



Liebe Leserinnen und Leser
Die Gottesdienste und Veranstaltungen aus dem Kirchenkreis eins, die in der Agenda aufgeführt sind, finden nach dem Stand zum Zeitpunkt der Drucklegung statt. Aufgrund sich ändernden Massnahmen kann eine Veranstaltung kurzfristig abgesagt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Verschiebungen und Absagen finden Sie laufend auf www.altstadtkirchen-live.ch unterhalb der nächsten Live-Übertragungen.
Wir danken für Ihr Verständnis.

 www.altstadtkirchen-live.ch



Bild: Erich Schneider

SINGSPIEL NACH ANDREW BOND

Mitsing-Wienacht

Was wäre die Advents- und Weihnachtszeit ohne ein Krippenspiel? Auch dieses Jahr hätten uns die Kinder aus der Altstadt gerne vom Wunder der allerersten Weihnacht erzählt.

Alle Jahre wieder! Es ist mittlerweile zu einer schönen Tradition geworden, dass die 8- bis 11-jährigen Kinder, welche bei mir den kirchlichen Unterricht besuchen, alljährlich die Weihnachtsgeschichte in einer der vier Altstadtkirchen aufführen dürfen. Für dieses Jahr war das in der Predigerkirche geplant, so wie es letztes Jahr im Grossmünster stattgefunden hat.

Bereits in den Herbstferien machte ich mir darüber Gedanken, welches Kind wohl welche Rolle spielen könnte. Es ist eine nicht ganz einfache Aufgabe, jedem Kind dabei gerecht zu werden. Meistens sind sie mit meiner Rollenzuteilung zufrieden, manchmal gibt es einen Wunsch nach einer anderen Rolle, schlussendlich scheint aber jedes Kind stolz über seine Rolle zu sein. Denn eines ist klar: es braucht jedes Kind, jede Rolle, damit das Spiel aufgeführt werden kann. Da ist der Hirte oder der Esel genauso wichtig wie die Maria oder der Josef. Beim Schreiben dieses Textes stehen die Proben noch bevor. Die Proben verlaufen nicht immer reibungslos, manchmal auch etwas wild. Wie wird das mit der Aufführung? Doch jedes Mal bin ich tief berührt, wie konzentriert und engagiert die Kinder bei der Aufführung dabei sind. Das lebendigste Kind wird dann plötzlich zu einem andächtigen König.

Es ist wirklich so: Als Engel, Hirten, Maria, Josef, Wirtsleute, Könige oder Soldaten kostümiert bringen uns die Kinder auf eine sehr eindrückliche, berührende Art das Wunder näher, welches vor über 2000 Jahren in Bethlehem stattfand.

2020 hätten dazu die bekannten Lieder aus der «Mitsing Wienacht» von Andrew Bond klingen sollen, gesungen von einem fröhlichen Kinderchor. Und nun kommt alles anders. Gemäss neuesten Massnahmen zur Pandemie sind leider Weihnachtsspiele mit Singen nicht erlaubt. So muss ich schweren Herzens das Weihnachtsspiel absagen. Noch weiss ich nicht, was wir stattdessen anbieten könnten? Einfach nichts machen ist keine wirkliche Alternative. Meine ersten Gedanken waren: Die Weihnachtsgeschichte mit Figuren vorzuspielen und mich dabei filmen zu lassen. Und das würde dann auf altstadtkirchen-live.ch gezeigt. Aber zuerst muss ich schauen, ob ich zu diesen Figuren komme, dann Musiker*innen anfragen, ob sie meinen Gesang auf dem Flügel begleiten würden. Auch eine schöne Beleuchtung wäre toll. Ich kann also noch nichts versprechen. Mal sehen, was daraus wird.

MARTINA ILG Katechetin

ADVENTSMUSIK

Abendfeier zum Dritten Advent

Das Oratorium entstand 1734. Bach war damals 49 Jahre alt und auf der Höhe seines Schaffens. Wie alle seine Werke zeugt auch das Weihnachts-Oratorium von Bachs faszinierender Kunst, die einzelnen Stimmen nicht in eine Hierarchie von Melodie und Begleitung zu setzen, sondern «einer jeden eine eigene mit den übrigen ganz wohl harmonirende» Melodie zu geben. Die Musik soll ihre Möglichkeiten immer voll entfalten können, ebenso «zur Ehre Gottes» wie zur «Ergötzung des Gemüts».

Nach seinem Tod (1750) vergingen mehr als hundert Jahre, bis das Weihnachts-Oratorium 1857 in Berlin erstmals wieder aufgeführt wurde. Inzwischen ist es eines von Bachs populärsten Werken. Wie in seinen Passionen verwendete er Rezitative, in denen der biblische Text, die Weihnachtsgeschichte, referiert wird, sowie textlich etwas freier gestaltete Chöre. Die Arien spiegeln in freier Dichtung die emotionale Wirkung der Ereignisse und die Choräle stellen mit bekannten Melodien den Bezug zur Gemeinde her. Anders als in den Passionen liegt der Akzent mehr auf dem innig Besinnlichen als auf dem Dramatischen. Die freien Texte entstanden wahrscheinlich in Zusammenarbeit mit Picander (Christian Friedrich Henrici).

Adventsmusik zum Dritten Advent

Johann Sebastian Bach:
Weihnachtsoratorium (Ausschnitte)

Solisten

Kantorei St. Peter

«amici musici»,

Orchester für Alte Musik

Margrit Fluor, Orgel

Kantor Sebastian Goll, Leitung

Pfarrer Ueli Greminger, Worte

Eintritt frei, Kollekte

KIRCHE ST. PETER

So, 13. Dezember, 19.30 Uhr

Ob und unter welchen Bedingungen die Aufführung am 3. Advent stattfinden wird, richtet sich nach dem aktuellen Stand der Corona-Vorschriften.

Bitte orientieren Sie sich auf unserer Homepage:

 www.kantorei-stpeter.ch



Bild: Bruno Züttel

500 KERZEN BRENNEN

Lichtlabyrinth

In der hektischen und dunklen Jahreszeit, im Advent, brennt zwischen Montag, 30. November bis Donnerstag, 3. Dezember ein grosses Lichtlabyrinth in der Predigerkirche.

- ✦ Eintauchen in ein Lichtermeer von über 500 Kerzen
- ✦ Einige Minuten abschalten und zur Ruhe kommen
- ✦ Sich auf den Weg in die Mitte machen

Labyrinth gehören zu den ältesten Symbolen der Menschheit. Sie symbolisieren unsere Erfahrung des Unterwegseins. Wer aufbricht und ein Labyrinth begeht, nähert sich Schritt für Schritt dem Zentrum. Immer wieder muss man an Wegbiegungen die Richtung ändern, zeitweise ist man der Mitte sehr nahe, dann wieder recht weit weg. Labyrinth sind keine Irrgärten.

In einem Labyrinth gibt es keine Umwege und Irrwege, keine Sackgassen. Es ist das Unterwegssein, das zählt, der Weg in die Mitte – in die eigene Mitte. Der Gang durch ein Lichtlabyrinth tut gut, schenkt Ruhe und lässt uns für kurze Zeit dem Alltag entfliehen. Willkommen sind alle: Einzelpersonen und Gruppen, Träumer und Realisten, Leichtgläubige, Tief- und Ungläubige, Geniesser und Asketen, Kirchenferne und Kirchnahe, Gestresste und Gelassene.

Schön, wenn Sie sich eine Zeit der Ruhe und der Stille gönnen und in diese einzigartige Stimmung eintauchen.

PREDIGERKIRCHE

30. November bis 3. Dezember, 13–20 Uhr

Roratgottesdienste:

3. Dezember, 6.45–7.15 Uhr

10. Dezember, 6.45–7.15 Uhr

WEIHNACHTEN

Wunschzettel

Mit Augenzwinkern hat mir gestern mein hochbetagter Vater meinen wohl ersten selbst geschriebenen «Wunschzettel ans Christkindli» gegeben. Die Wünsche waren (noch) bescheiden und ich kann mich nicht erinnern, ob sie damals in Erfüllung gingen. Ganz unten stand in roten Buchstaben: Bitte, bitte wieder das gleiche Weihnachtsessen wie im letzten Jahr.

Advent, Zeit des Wünschens und Erwartens, der Vorfreude, der Gemeinschaft, der Besinnung, der Traditionen und der Solidarität mit anderen. Weihnachten, das festlichste Fest. In dieser Zeit kann aber auch Schweres noch schwerer werden: Einsamkeit, Armut, Krankheit, Konflikte, Trauer, Sinnlosigkeit, Angst. Jetzt ist Ende Oktober 2020 und ich überlege, wie der Wunschzettel an mich selbst heute aussieht. Kürzlich hat ein interessiertes Kirchgemeindemitglied gesagt: Die Kirche ist für mich wie eine Nuss mit einer harten Schale und ich weiss nicht, wenn ich beginne an der Schale zu picken, ob ich etwas Nährendes vorfinde. Dieses Bild berührt mich. Ich möchte auf andere zugehen oder einfach nur für sie da sein. Ich möchte niemanden vergessen und merken, wenn jemand etwas von mir braucht. Ich möchte gut zuhören und gemeinsam mit ihnen nachdenken, Lösungen suchen und ihre Ideen umsetzen. Alternativen finden, wenn etwas nicht klappt. Andere spüren lassen, dass sie nicht allein sind.

Ich wünsche mir annehmen zu können, wenn das Trennende überwiegt und genug Energie zu haben, wenn's schwierig wird.

In diesem Jahr gibts wohl einen grossen Wunsch von uns allen: Dass sich möglichst wenige mit Corona anstecken. Deshalb tragen wir ja die etwas lästigen Masken, führen viel weniger Veranstaltungen durch, zum Schutz von uns selbst, aber noch viel mehr zum Schutz der anderen Menschen. Eigentlich ein Ausdruck grosser Solidarität gegenüber unseren Liebsten aber auch gegenüber den Menschen auf der ganzen Welt. So fällt es vielleicht etwas leichter im kleinen Kreis, gar allein zu feiern oder nicht zu verreisen. Vielleicht bringt eine weniger betriebsame Weihnachtszeit auch mehr Raum für sich selbst, mehr Aufmerksamkeit für andere, regt an neue individuelle Formen des Feierns zu probieren, lässt uns vielleicht auch erkennen, was wir uns ganz persönlich wirklich wünschen.

Einmal mehr haben sich unsere längst erwachsenen Kinder auch in diesem Jahr das immer gleiche Weihnachtsmenu aus meinen Kindertagen gewünscht. Zum Dessert gibt es aber etwas Neues, eine sämige Wahnuss-Crème.

Ihnen verbunden

ARIANE ACKERMANN Sozialdiakonin

INITIATIVE DER KÜNSTLERIN LADINA DURISCH

Erfolgreiche Benefizaktion Corona Bergamo

Im August fand in der Helferei eine Benefizausstellung statt, begleitet durch eine Spendensammelaktion, welche wir vom Kirchenkreis her logistisch und personell gerne unterstützten. Die Initiative der Künstlerin Ladina Durisch, Corona-Geschädigten in Bergamo zu helfen, ist sehr erfolgreich zu Ende gegangen: etwas über CHF 100 000.– konnten nach Bergamo an die Chiesa Valdese überwiesen werden.

Unseren guter Draht zur Gemeinde und ihrem Pfarrer Winfried Pfannkuche hätten wir Ende Oktober nutzen und mit einer symbolischen Überbringung abschliessen wollen, leider konnte dies



Pfr. Martin Rüschi, Ladina Durisch, Ariane Ackermann, Theo Apostolakis. Bild: zVg

coronabedingt nicht stattfinden. Der Kirchenvorstand und die Gemeinde sind aber überaus dankbar, froh um die notwendige Hilfe aus Zürich, und betonen die freundschaftlich-solidarischen Beziehungen unter den Kirchgemeinden.



Gekrönter Frauenkopf mit abgeschlagener Nase aus dem Krypta-Museum des Fraumünsters. Bild: Yves Baer

FÜHRUNG

Kulturhistorische Führung zum Thema Bildersturm

Insbesondere im Grossmünster, in geringerem Masse auch im Fraumünster, ist die mittelalterliche Sakralkunst sichtbar. Im Grossmünster sind es beispielsweise die romanische Kapitelle und die hoch- und spätmittelalterlichen Fresken; im Fraumünster z.B. der gemalte Sternenhimmel im Chor. Renovationen und Neubauten in späteren Epochen haben viele Kunstwerke zerstört. Vor allem aber auch der Bildersturm in den frühen 1520er-Jahren während der Reformation. Auch in Zürich wurden Altäre und Heiligenstatuen entfernt und die Fresken übermalt. Heute sind die Fresken wieder freigelegt und restauriert. Diese Führung thematisiert den Umgang mit Bildern in der reformierten Kirche.

Eine Anmeldung ist erforderlich auf: www.fraumuenster.ch/fuehrungen/ oder über Tel. 044 210 00 73.
Kosten: CHF 20.– (15.– Legi/Kulturlegi)

FRAUMÜNSTER

Samstag, 12. Dezember, 11–12.30 Uhr
Start im Fraumünster,
Besammlung um 10.45 Uhr beim Hauptportal Fraumünster.
Es gilt Maskenpflicht.
Die Gruppengrösse ist beschränkt auf 15 Personen.

Nächste Führung:
Allgemeine Führung durch das Grossmünster und Fraumünster:
Samstag 9. Januar, 11–12.30 Uhr,
Start im Grossmünster

3. BIS 4. DEZEMBER

Pink Apple Festival



Bild: zVg

Public Viewing

«Escape to Life: The Erika and Klaus Mann Story»

Die zwei ältesten Kinder Thomas Manns behaupteten oft, eineiige Zwillinge zu sein – obwohl ein Jahr zwischen den beiden lag. Erika und Klaus standen sich ein Leben lang nah und inspirierten sich gegenseitig. Ihre Jugend verlebten sie im «wunderbar verdorbenen» Berlin der 20er-Jahre. Übers Kreuz verbanden sie sich mit der/dem Geliebten der/des anderen: Erika heiratete Gustaf Gründgens, den Liebhaber von Klaus – und Klaus verlobte sich mit Pamela Wedekind, der damaligen Geliebten Erikas.

Auf der Flucht vor den Nationalsozialisten führten sie im «Hirschen» im Zürcher Niederdorf mit grossem Erfolg ihr Kabarett «Die Pfeffermühle» weiter, wo

es zu einem der führenden Exilkabarets deutscher Sprache wurde.

Ein spannendes Doku-Porträt von Andrea Weiss («Paris war eine Frau») und Wieland Speck («Westler»).

Eintritt: frei!

Donnerstag, 3. Dezember, 18.30 Uhr

Wieland Speck – Ein Gespräch

Wieland Speck ist nicht nur Filmemacher (u.a. «Westler», «Escape to Life»), er kuratierte auch viele Jahre lang die Sektion Panorama der Berlinale. Er ist zudem der «Daddy» des queeren Filmpreises «Teddy Award», der im Rahmen der Berlinale seit 1987 verliehen wird. Wieland Speck kennt die Entwicklung des LGBT+ Filmschaffens seit den 70er-Jahren über die Entstehung des New Queer Cinema in den 90ern bis hin zur Gegenwart aus dem Effeff. Pink Apple befragt Wieland Speck im Anschluss an das Public Viewing von «Escape to Life» zu seinem Film, den wir im Rahmen unseres Fokus «75 Jahre Ende des 2. Weltkriegs» zeigen. Auch die Veränderungen im queeren Filmschaffen und der grosse Boom der letzten Jahre sollen Thema sein. Eintritt: frei!

Donnerstag, 3. Dezember, 20.30 Uhr

Referat

Verfolgung von LBGT-Menschen in der NS-Zeit

Prof. Anna Hájková

Die historische Erforschung des Schicksals von Homosexuellen in der NS-Zeit fördert weiterhin gewichtige Erkenntnisse zutage. Zunächst über Jahrzehnte ignoriert, dann nur zögerlich erforscht, wird diese Geschichte erst heute in all ihren Facetten aufgearbeitet. Inzwischen wird neben der Verfolgung von Rosa-Winkel-Häftlingen in den Konzentrationslagern auch jene von Lesben und Transmenschen thematisiert. Was Erinnerungskultur bedeutet und wie sie zu gestalten ist, hat an Gewicht gewonnen. Prof. Anna Hájková, University of Warwick (GB), vermittelt uns in ihrem Referat die neuesten Erkenntnisse der historischen Erforschung des Schicksals von Homosexuellen und Transmenschen in der Nazizeit. Eintritt: frei!

Freitag, 4. Dezember, 18.30 Uhr

KULTURHAUS HELFEREI

Do, 3. bis Fr, 4. Dezember

 www.kulturhaus-helferei.ch



Bild: Alfonso Smith

DAVID GUGGENBÜHL

Mitglied der Altstadtkirchen-Kommission
david.guggenbuehl@reformiert-zuerich.ch

Hören wir uns? Unser neues Konzept für das reformiert-lokal.

Vor etwas mehr als 10 Jahren ist mein Vater gestorben. Ich vermisse ihn noch heute. Vor allem die vertrauten Gespräche über Gott und die Welt fehlen mir.

Mein Vater war Kirchenpfleger in der Kirchgemeinde Fällanden. Und so bin ich ein halbes Jahr nach seinem Tod auch in die Kirchenpflege eingetreten, in der damaligen Kirchgemeinde St. Peter. Weil ich ihm dadurch irgendwie näher sein wollte.

Vielleicht auch darum liegen mir die Gespräche in unserer Altstadt und in unseren Altstadtkirchen so sehr am Herzen. Weil sie nicht nur interessant sind, sondern weil sie uns auch verbinden.

Mit unserem neuen Konzept für das reformiert-lokal wollen wir genau das fördern: das Gespräch. Den Dialog mit Ihnen, unseren Leser*innen. Und vielleicht sogar noch ein bisschen mehr; den Dialog mit der Gesellschaft.

Konkret heisst das: wir bringen im reformiert-lokal wenn immer möglich Interviews. Wir geben den Leser*innen auch die Möglichkeit von Feedbacks und wir versuchen, die einzelnen Beiträge mit anderen Medien zu verbinden. Der Austausch ist

unser Thema, die Vernetzung, vor allem aber das Gespräch. Ab dieser Nummer werden wir neu auch immer ein Schwerpunkt-Thema setzen. Dieses Thema wollen wir etwas umfassender und vertieft abhandeln. Wenn möglich führen wir zu diesem Thema auch ein Interview.

In Zukunft sind auch Gastbeiträge vorgesehen. Nicht, dass wir immer nur über uns selber berichten, sondern dass uns auch andere berichten, was sie denken.

Natürlich werden wir das reformiert-lokal nach wie vor mit der Agenda abschliessen. Die Agenda ist aber nicht mehr ganz so ausführlich sondern so kurz wie möglich, und ganz im Sinn der Vernetzung jeweils mit einem Verweis auf unsere Website und auf Facebook. Damit nicht nur ihr uns hört, sondern wir auch euch hören. Vor allem aber auch, damit wir miteinander das finden, was so wichtig ist im Leben; das Gespräch.

Gottesdienst

Fraumünster

Da die Besucherzahl auf 50 limitiert ist, wird der Gottesdienst wiederholt. Wir bitten um Ihre Anmeldung unter gdfm@reformiert-zuerich.ch oder 079 582 06 14 (spätestens bis am Vorabend um 20 h).

So, 29. November, 10 und 11.30 h

Gottesdienst zum 1. Advent

Zum Glaubensbekenntnis Adventskranz Verkauf nach beiden Gottesdiensten
Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Niklaus Peter,
Liturgie;
Pfr. Hartmut Wild, Predigt

So, 6. Dezember, 10 h
Mini-Gottesdienst per «Zoom»

Gottesdienst für die ganz Kleinen: es wird ge«zoomt». Bitte für Informationen im Sekretariat melden
044 250 66 44
Tobias Wolf, Leitung

So, 6. Dezember, 10 und 11.30 h

Gottesdienst zum 2. Advent

Verena Peter-Barth, Flöte
Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Niklaus Peter

So, 13. Dezember, 10 und 11.30 h

Gottesdienst zum 3. Advent

Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Herbert Kohler

So, 20. Dezember, 10 und 11.30 h

Gottesdienst zum 4. Advent

Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Michel Müller,
Kirchenratspräsident

Do, 24. Dezember, 17.15 h
Gottesdienst am Heiligabend*

Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Niklaus Peter

Fr, 25. Dezember, 10 und 11.30 h

Gottesdienst an Weihnachten*

Ensemble le buisson prospérant
Jörg Ulrich Busch,
Leitung und Orgel
Pfr. Niklaus Peter

Sa, 26. Dezember, 10 h
Gottesdienst am Stefanstag

«Das Licht»
1. Johannesbrief 2,8
Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Christoph Sigrist

So, 27. Dezember
Kein Gottesdienst im Fraumünster

Wir feiern einen gemeinsamen Altstadt-Gottesdienst im Grossmünster

Do, 31. Dezember, 20.15 h
Ökumenischer Silvester-Gottesdienst*

Fraumünster-Bläserconsort
Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Niklaus Peter
Pfr. René Berchtold
Pfr. Lars Simpson

* Aktuelle Informationen
www.fraumuenster.ch
oder Tel. 044 250 66 44

Grossmünster

So, 29. November, 10 h Gottesdienst

zum 1. Advent
Beginn Predigtreihe
«Friedensträume»
«Der Segen» Lukas 1,42
Andreas Jost, Orgel
Pfr. Christoph Sigrüst

Mi, 2. Dezember, 18.15 h Innehalten im Advent

«Träume, friedliche»
Andreas Jost, Orgel
Pfr. Niklaus Peter

So, 6. Dezember, 10 h Gottesdienst

zum 2. Advent
Friedensträume II:
«Die Gewänder des
Heils» Jesaja 61,10
Andreas Jost, Orgel
Pfr. Martin Rüschi

Mi, 9. Dezember, 18.15 h Innehalten im Advent

«Träume, friedliche»
Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Christoph Sigrüst

So, 13. Dezember, 10 h Gottesdienst

zum 3. Advent
Friedensträume III:
«Das Zeichen»
Lukas 21,25-30
Andreas Jost, Orgel
Pfr. Christoph Sigrüst

Mi, 16. Dezember, 18.15 h Innehalten im Advent

«Träume, friedliche»
Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Martin Rüschi

So, 20. Dezember, 10 h Sing-Gottesdienst

zum 4. Advent *
Friedensträume IV:
«Die immer offenen Tore»
Jesaja 60,11; RG 363
Macht hoch die Tür
Vokal- und Instrumental-
ensemble Grossmünster
Andreas Jost, Orgel

Kantor Daniel Schmid,
Singleitung
Pfr. Martin Rüschi
Pfr. Christoph Sigrüst

Mi, 23. Dezember, 18.15 h Innehalten im Advent

«Träume, friedliche»
Andreas Jost, Orgel
Pfr. Christoph Sigrüst

Do, 24. Dezember, 16 und 18.30 h

Weihnachtsfeier *
mit Liedern aus der
«Zähler Wiehnacht»
Vokalsolisten, Collegium
Musicum Grossmünster
Kantor Daniel Schmid,
Singleitung
Pfr. Martin Rüschi, bzw.
Pfr. Christoph Sigrüst

Do, 24. Dezember, 22 h Christnachtfeier *

Friedensträume V:
«Fürchtet euch nicht!»
Lukas 2,10; Musik aus dem
«Weihnachtsoratorium»
von J.S. Bach
Vokalsolisten und Colle-
gium Musicum Gross-
münster;
Andreas Jost, Orgel
Kantor Daniel Schmid,
Leitung
Pfr. Martin Rüschi

Fr, 25. Dezember, 10 h Gottesdienst

an Weihnachten *
Friedensträume VI:
«Das Licht» 1. Johannes-
brief 2,8; J.S. Bach:
«Weihnachtsoratorium»
3. Kantate
Vokalsolisten und Col-
legium Musicum Gross-
münster
Andreas Jost, Orgel
Kantor Daniel Schmid,
Leitung
Pfr. Christoph Sigrüst

So, 27. Dezember, 10 h Gemeinsamer Altstadt Gottesdienst

Friedensträume VII:
«Der Friedefürst»
Jesaja 9,5-6
Andreas Jost, Orgel
Pfrn. Käthi La Roche

Do, 31. Dezember, 22.30 h Gottesdienst

am Silvester *
Friedensträume VIII:
«Die Zeit» Psalm 31,16
Collegium Musicum
Grossmünster
Kantor Daniel Schmid,
Leitung
Pfr. Christoph Sigrüst

* Aktuelle Informationen
www.grossmuenster.ch
oder www.kantorat.ch

Predigern

So, 29. November, 11 h Gottesdienst

zum 1. Advent
«When I was a seeker»
Els Biesemans, Orgel
Thomas Münch,
kath. Theologe

Do, 3. Dezember, 6.45 h Rorate

«Kannst du nicht warten?»
Lichterfeier im Lichte-
labyrinth
Els Biesemans, Orgel-
positiv
Thomas Münch,
kath. Theologe

Fr, 4. Dezember, 18.30 h Vesper mit der armenischen Gemeinde

Gottesdienst und armeni-
sche Kirchengesänge
mit der armenisch-apo-
stolischen Kirchengemeinde
in der Deutschschweiz
Armenischer Hymnus
durch Frau Hasmik
Imer-Güzelyan
Pfr. Shnork Tchekidjian

So, 6. Dezember, 11 h Ökumenischer Sing-Gottesdienst

zum 2. Advent
«The lord sent down
an angel»
Kantor Johannes Gün-
ther, Leitung
Els Biesemans, Orgel
Pfrn. Priscilla Schwen-
dimann und Thomas
Münch, kath. Theologe

Do, 10. Dezember, 6.45 h Rorate

«Aufbruch ins Ungewisse»
Adventliche Lichterfeier
Els Biesemans,
Orgelpositiv
Thomas Münch,
kath. Theologe

Fr, 11. Dezember, 18.30 h Orgelvesper

«Wachet auf ruft uns die
Stimme»
Johann Sebastian Bach:
«Wachet auf, ruft uns
die Stimme» und andere
Choräle
Els Biesemans, Orgel
Pfrn. Priscilla Schwendi-
mann

So, 13. Dezember, 11 h Gottesdienst

zum 3. Advent
«Go tell it on the mountain»
Els Biesemans, Orgel
Pfrn. Priscilla Schwendi-
mann

Fr, 18. Dezember, 18.30 h Chorvesper

zum 3. Advent
«Nun komm, der Heiden
Heiland»; Johann Walter
«Nun komm, der Heiden
Heiland»; Zoltan Kodaly
«Veni Emmanuel»
Vokalensemble;
Els Biesemans, Orgel
Kantor Johannes Günther,
Leitung
Thomas Münch, kath.
Theologe

So, 20. Dezember, 11 h Gottesdienst

zum 4. Advent
«Over the hills and ev'ry
where»
Vokalensemble;
Kantor Johannes Günther,
Leitung
Els Biesemans, Orgel
Pfrn. Renate von Ballmoos

Do, 24. Dezember, 17 h Familiengottesdienst

«That Jesus Christ is born»
Joachim Müller-Crépon,
Violoncello
Els Biesemans, Orgel
Pfrn. Priscilla Schwendi-
mann

Do, 24. Dezember, 22.30 h Ökumenischer Gottes-

dienst zur Christnacht
«That bright an glorious
night»
Denise Hoerni, Violine
Jürg Brunner, Orgel
Pfrn. Priscilla Schwen-
dimann und Thomas
Münch, kath. Theologe

Fr, 25. Dezember, 17 h Ökumenischer Gottes-

dienst zur Weihnacht
«'t was in a lowly manger»
Antonio Lagares, Horn
Els Biesemans, Orgel
Pfrn. Priscilla Schwen-
dimann und Thomas
Münch, kath. Theologe

Sa, 26. Dezember, 16 h Eucharistiefeier

«Stephanus»
Jürg Brunner, Orgel
Thomas Münch,
kath. Theologe
P. Peter Spichtig OP

So, 27. Dezember Kein Gottesdienst

in der Predigerkirche
Wir feiern einen gemein-
samen Altstadt-Gottes-
dienst im Grossmünster

St. Peter

**So, 29. November, 10 h
Gottesdienst**

zum 1. Advent
«Sind wir Durchschnittsmenschen?»

Janine Lehmann, Orgel
Pfr. Ueli Greminger

**So, 29. November, 19.30 h
Abendfeier**

zum 1. Advent

«Es werde Licht»

Stefan Buri, Fagott
Margrit Fluor, Orgel
Pfr. Ueli Greminger

**So, 6. Dezember, 10 h
Gottesdienst**

zum 2. Advent

«Was ist der Mensch,
dass Du seiner gedenkst?»
Psalm 8

Margrit Fluor, Orgel
Prof. Konrad Schmid

**So, 6. Dezember, 19.30 h
Abendfeier**

zum 2. Advent

«Licht scheint in der
Finsternis»

Martina Joos und Sybille
Kunz, Blockflöten
Margrit Fluor, Orgel
Pfr. Ueli Greminger

**So, 13. Dezember, 10 h
Weihnachtsspiel mit
Kindern**

«Im Hotel Bethlehem»

Janine Lehmann, Klavier
Sozialdiakonin Ariane
Ackermann
Pfr. Ueli Greminger

**So, 13. Dezember, 19.30 h
Abendfeier**

zum 3. Advent

Ausschnitte aus dem
«Weihnachtsoratorium»
Johann Sebastian Bach
Instrumentalensemble
«amici musici»

Unter der Leitung von
Kantor Sebastian Goll

Orchester für Alte Musik
Margrit Fluor, Orgel
Pfr. Ueli Greminger

**So, 20. Dezember, 10 h
Gottesdienst
zum 4. Advent**

«Die Revolution Gottes»
Lukas 1,46-55

Margrit Fluor, Orgel
Prof. Thomas Krüger

**Do, 24. Dezember,
21 und 22 h**

**Christnachtfeier
am Heiligabend**

Hieronymus Schädler,
Flöte
Christina Reburg, Lieder
Margrit Fluor, Orgel
Pfr. Ueli Greminger

**Fr, 25. Dezember, 10 h
Weihnachtsgottes-
dienst**

Lénard Heugen,
Trompete
Margrit Fluor, Orgel
Pfr. Ueli Greminger

**So, 27. Dezember, 19.30 h
Weihnächtlicher
Abendgottesdienst**

Margrit Fluor, Orgel
Pfr. Ueli Greminger

**Do, 31. Dezember, 23.15 h
Gottesdienst**

zum Jahresausklang

Valentin Baumgartner,
Gitarre und Lieder
Jonas Künzli, Kontrabass
Pfr. Ueli Greminger

Pfrundhaus

**So, 29. November, 9.30 h
Eucharistiefeier
zum 1. Advent**

Els Biesemans, Orgel
Pfr. Markus Vogel

**So, 6. Dezember, 9.30 h
Ökumenischer Gottes-
dienst zum 2. Advent**

Els Biesemans, Orgel

Pfrn. Priscilla Schwen-
dimann und Thomas
Münch, kath. Theologe

**So, 13. Dezember, 9.30 h
Gottesdienst
zum 3. Advent**

Els Biesemans, Orgel
Pfrn. Priscilla Schwendi-
mann

**So, 20. Dezember, 9.30 h
Eucharistiefeier
zum 4. Advent**

Els Biesemans, Orgel
Pfr. Markus Vogel

**So, 27. Dezember, 9.30 h
Eucharistiefeier**

Hedwig Felchlin, Orgel
Pfr. Markus Vogel

Weitere Gottesdienste

**Mo–Fr,
7 h | 7.30 h | 8 h | 8.30 h**
Wegworte
Ökum. Bahnhofskirche

Mo–Fr, 12.15 h
**Mittagsgebet. Singen
und beten.**
Predigerkirche

Mo–Fr, 18.45 h
Sa–So, 15.45 h
Abendgebet
Ökum. Bahnhofskirche

Mittwochs, 12.15 h
Abendmahl am Mittag
Im Anschluss Zmittag
im Karl der Grosse
(CHF 10.– p.P.)

Meditation

30.11.–3.12., 13–20 h
**Lichterlabyrinth
in der Predigerkirche**
Ein eindrückliches Lichter-
labyrinth aus 500 Kerzen
lädt zum Abschalten und
Luft holen ein.

**Im Advent Montag bis
Freitag, 17–19 h**
Momente der Stille

Eine Insel der Ruhe und
im Stillesein, im Kerzen-
schein Geborgenheit
finden. (Ausser bei kirchli-
chen Anlässen)
Kirche St. Peter

Dienstags, 9–10 h
Yoga in der Helferei

mit Irina Meissner
Vinyasa Flow, mit Elemen-
ten aus dem Yin Yoga.
Für Anfänger*innen
sowie Fortgeschrittene,
jung und alt
Helferei

Freitags, 19.15 h
Krypta-Gebet
Feierabendmeditation der
Taizé-Gruppe.
Bitte benützen Sie die
Glastüre beim
Grossmünsterplatz
(vis-à-vis Musik Hug).
Grossmünster

Do, 17. Dezember, 7–7.45 h
Morgenmeditation

«Singend und schweigend
in den Tag»
3. | 10. Dezember, 6.45 h:

Roratefeier
24. | 31. Dezember fällt die
Morgenmeditation aus.

Neubeginn
am 7. Januar 2021.
Leitung: Kleine Schwester
Esther
Predigerkirche

Mo, 21. Dezember, 17 h
**Ritual zur Winter-
sonnwende**
«Neugeburt des Lichts»
Pfrn. Renate von Ballmoos
Predigerkirche

**Kinder und
Jugendliche**

**Mi, 2 | 9. | 16. Dezember,
9.30 h**

Eltern-Kind-Tanzen

Für Kinder von 1.5 bis
4 Jahren. Einstieg jeder-
zeit möglich, auch ohne
Anmeldung.

Leitung: Martina Ilg,
Katechetin.

St. Peter, Lavaterhaus

Fr, 4. Dezember, 15 h

Gschichte Chischte

Eine Samichlaus-
Geschichte mit Filzfigu-
ren, erzählt von Bettina
Tafazzolian, für 3-7 jährige
Kinder mit Begleitperson
Martina Ilg und
Bettina Tafazzolian
Lavaterhaus

**Ökumenische
Seelsorge**

Mo–Fr, 7–19 h

Sa–So, 10–18 h

Ökumenische Seelsorge
Bahnhofskirche

Montags, 10–12 h

Vertrauliches Gespräch

Sozialdiakonin
Ariane Ackermann
St. Peter, Lavaterhaus,
Bücherstube

Mo–Fr, 14–17.30 h
Ökumenische Seelsorge

in der Predigerkirche
Seelsorgepräsenz wird
durch ausgebildete
ref. und kath. Pfarrper-
sonen oder Ordensleute
gewährleistet
Predigerkirche

Samstags, 13–15 h
Präsenz im Kirchenraum

Möglichkeit zum Gespräch mit Seelsorger*innen oder Pfarrperson und biblisch-theologische Impulse
Grossmünster

Erwachsenenbildung

Do, 10. Dezember, 9.15 h
Team Bildung und Begegnung

Wer Interesse hat an Gesprächen über «Gott und die Welt» und sich gerne regelmässig in einer Gruppe trifft, ist herzlich willkommen.
Pfrn. Priscilla Schwendimann und Thomas Münch, kath. Theologe
Predigerkirche, Turmzimmer

Geselliges

Bis auf weiteres nur Freitags, 14–17 h
Bücherstube St. Peter
Nimm- und Bring-Bibliothek
St. Peter, Lavaterhaus, Bücherstube

Jeden 1. Mittwochabend im Monat, 19.30 h
Stammtisch Verein St. Peter
Eine Anmeldung ist nicht nötig. Alle sind herzlich willkommen!
www.verein-stpeter.ch
St. Peter, Lavaterhaus

So, 6. Dezember, 11 h
Prunch
Falls möglich: Predigt und Lunch des Jungen

Fraumünsteres
Jung-Fraumünster
Pfarrhaus, Kämbelgasse 2

So, 6. Dezember, 11 h
Tavolata
Falls möglich: Nach dem Gottesdienst gemeinsam kochen und die Predigt Revue passieren lassen.
Leitung: Michel Muhl
Pfarrhaus, Grossmünster

Wandern

Wandergruppe Grossmünster
Das Grossmünster wandert, jeweils am ersten Donnerstag im Monat von Februar bis Dezember. Um Anmeldung wird gebeten: Peter Bauer, peter_bauer@hispeed.ch

Do, 10. Dezember
Wandergruppe Fraumünster
Die Wandergruppe Fraumünster wandert einmal monatlich. Interessierte melden sich bitte bei Walter Matzinger unter 044 930 45 22
Walter Matzinger, Leitung

Angebote 65+

Mo, 14. Dezember, 15 h
Senioren-Weihnachtsfeier Grossmünster
Unter der Leitung von Antonia Hösli-Cafilisch spielen Kinder und Jugendliche der Musikschulen Zürcher Oberland, Winterthur und des Konservatoriums Zürich. Mit Anmeldung.
Belinda Harris; Pfr. Martin Rüschi; Pfr. Christoph Sigrist
Grossmünster

Di, 15. Dezember, 15 h
Senioren-Weihnachtsfeier Fraumünster

Wir feiern das traditionelle Weihnachtsfest mit einem Kurz-Gottesdienst mit Pfr. Niklaus Peter und musikalischer Umrahmung. Vianne Kagerer, Violine
Julien Kagerer, Violoncello
Jörg Ulrich Busch, Orgel
Dieses Jahr leider ohne Essen. Bitte anmelden unter 044 250 66 44.
Besucherzahl auf 50 Plätze begrenzt.
Fraumünster

Mi, 16. Dezember, 15 h
Senioren-Weihnachtsfeier St. Peter
Wir feiern gemeinsam festlich gemütliche Weihnachten mit Liedern, Musik, Gedanken zur Adventszeit und Gesprächen. Mit Anmeldung.
Ariane Ackermann; Pfr. Ueli Greminger; Margrit Fluor
St. Peter

Führungen

Sa, 12. Dezember, 11 h
Öffentliche Führung im Grossmünster und Fraumünster
Im Fraumünster und Grossmünster auf den Spuren des Bildersturms während der Reformation. Start im Fraumünster. Besammlung 10.45 Uhr vor dem Haupteingang. Kosten Fr. 20.– (reduzierter Preis Fr. 15.–). Die Gruppengrösse ist beschränkt auf 15 Personen. Anmeldung erforderlich auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen oder Tel. 044 210 00 73.

Musik

Mi, 2. | 9. | 16. Dezember, 7.45 h
Musik am frühen Morgen
Mit einer Viertelstunde Orgelmusik den Tag beginnen.
Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Niklaus Peter, Grusswort
Fraumünster

3.12., 12.30 und 18.30 h
10.12., 12.30 und 18.30 h
12.12., 15 und 17 h
13.12., 15 und 17 h
17.12., 12.30 und 18.30 h
24.12. und 31.12., in Planung
Konzertreihe «Lebenszeichen»
Exzellente Konzerte, hinreissende Kammermusik und Perlen der Vokalmusik. Wir setzen Zeichen für die Kultur – Lebenszeichen, denn Musik ist Leben.

Leitung Jörg Ulrich Busch
Nur 50 Plätze, Maskenpflicht. Tickets CHF 30.–, Anmeldung unter musik.fraumuenster.ch oder 078 629 47 70

Mi, 16. Dezember, 19.30 h
Was weiss ich.
Ein musikalisches Solo von Silvester von Hösslin alias Silli de Wit
Eintritt: CHF 20.00 / 15.00
Helferei, Kapelle

Do, 31. Dezember, 21.15 h
Silvester-Musik
Festliche Barockmusik zum Jahresausklang. Detailprogramm siehe www.kantorat.ch
Collegium Musicum Grossmünster; Kantor Daniel Schmid, Leitung
Grossmünster

Kultur

Pink Apple Festival:
Do, 3. Dezember, 18.30 h
Public Viewing
«Escape to Life: The Erika and Klaus Mann Story»
Do, 3. Dezember, 20.30 h
Wieland Speck – Ein Gespräch
Eintritt: frei!
Fr, 4. Dezember, 18.30 h
Referat
Verfolgung von LGBT – Menschen in der NS-Zeit
Prof. Anna Hájková
Helferei

Do, 10. Dezember
Festival der Liebe
Es gibt tausend Möglichkeiten, das Festival der Liebe zu beschreiben: vor allem ist es jedesmal anders und immer wie das erste Mal. Eine glühende Verteidigung der Liebe!
Eintritt: frei
Helferei

Fr, 18. Dezember, 19.30 h
Volunteer:
Film und Ausstellung
Der preisgekrönte Film von Anna Thommen und Lorenz Nufer und die anschliessende Ausstellung des Fotografen JOJO widmen sich der Situation auf der griechischen Insel. Benefiz-Eintritt
Helferei

Verschiebungen und Absagen finden Sie laufend unterhalb der nächsten Live-Übertragungen auf:

 www.altstadtkirchen-live.ch





Altstadtkirchen Zürich

PFARTEAM

Pfr. Dr. Christoph Sigrist
Konventsleitung
Grossmünster
christoph.sigrist@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 65

Pfr. Martin Rüschi
Grossmünster
martin.rueschi@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 60

Pfr. Dr. Niklaus Peter
Dekan
Fraumünster
niklaus.peter@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 211 48 26

Pfrn. Priscilla Schwendimann
Predigerkirche
priscilla.schwendimann@reformiert-zuerich.ch
Tel. 076 214 14 61

Thomas Münch
kath. Theologe
Predigerkirche
thomas.muench@zh.kath.ch
Tel. 078 962 92 68

Pfr. Ueli Greminger
Kirche St. Peter
ueli.greminger@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 211 60 57

Helferei
mwigger@kulturhaus-helferei.ch

Wasserkirche
klara.piza@reformiert-zuerich.ch

SEKRETARIAT

Unsere Mitarbeitenden Meta Froiep, Patricia Schneider und Stephan Gisi nehmen Ihre Anliegen gerne entgegen.

sekretariat.kk.eins@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 33

Öffnungszeiten des Sekretariats:
Montag bis Freitag
9 – 12 Uhr und 13.30 – 17 Uhr

Postadresse:
Kämbelgasse 2
8001 Zürich

ZENTRALES VERMIETUNGSBÜRO

Bettina Fierz
vermietung.kk.eins@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 00

LEITUNG KIRCHENKREIS EINS

Stefan Thurnherr
Präsident Kirchenkommission
stefan.thurnherr@reformiert-zuerich.ch

Patrick Hess
Betriebsleiter
patrick.hess@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 66

DIAKONIE UND SEELSORGE

Ariane Ackermann
ariane.ackermann@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 221 06 74

Belinda Harris
belinda.harris@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 23

KATECHETIN

Martina Ilg
martina.ilg@reformiert-zuerich.ch
Tel. 079 642 99 01

MUSIK UND KULTUR

Roman Walker
roman.walker@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 52

Weitere Informationen zur Musik im Kirchenkreis eins Altstadt finden Sie auf der Webseite der jeweiligen Kirchen.

VERANSTALTUNGS- UND LIEGENSCHAFTSBETREUUNG

Roman Schiltknecht
roman.schiltknecht@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 88

BESICHTIGUNG UND FÜHRUNGEN

Bettina Volland
bettina.volland@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 73



ALTSTADTKIRCHEN-LIVE.CH

Besuchen Sie unsere Gottesdienste live oder jederzeit nachträglich (Aufzeichnung)



FACEBOOK

Altstadtkirchen Zürich



YOUTUBE

Altstadtkirchen Zürich



INSTAGRAM

Grossmünster | Fraumünster
Predigerkirche |
Wasserkirchezuerich